



„Mit Gott bestehen wir“ steht auf dem Landeswappen von Vanuatu und „Worauf bauen wir“ ist das Motto des Weltgebetstags 2021, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7,24 stehen wird. Für die Frauen aus Vanuatu gilt es dabei Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifik sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen und durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen auch die Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker, z.B. zerstörte der Zyklon Pam 2015 einen Großteil der Inseln und 2020 wütete der Zyklon Harold mit bis zu 260 km/h. Um all dem entgegenzuwirken gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot.

Der Name Vanuatu setzt sich zusammen aus Vanua, d.h. Inseln und atu, d.h. sich erheben. So heißen die Inseln aber erst seit 1980, dem Jahr ihrer Unabhängigkeit, vorher kannte man sie unter dem Namen Neue Hebriden. Die Lan-

desprache ist Bislama, angelehnt an das Französische und Englische. Aber bis heute gibt es mehr als 100 verschiedene Sprachen auf den Inseln.

Rund 83 % der Einwohner sind Christen, 17 % praktizieren traditionelle oder andere Religionen, z.B. Bahai, und eine kleine Minderheit sind sunnitische Muslime.



Doch nicht alles in Vanuatu ist vorbildlich, so sitzt im dortigen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und Pflege der alten Menschen kümmern und sie müssen sich den Männern auf familiärer, kultureller und religiöser Ebene unterordnen. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Auch häusliche Gewalt ist an der Tagesordnung, so gaben in einer Studie 2011 ca. 60% der Frauen an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Der Weltgebetstag 2021 wird außer der Reihe diesmal in St. Ulrich gefeiert, da dort die Möglichkeit Abstand zu halten, größer ist. Auch der weitere Ablauf des Abends wird den Hygieneregeln in Coronazeiten angepasst.



Wir freuen uns, dass wir mit Ihnen gemeinsam am 5. März 2021 um 18:00 Uhr in St. Ulrich wieder den Weltgebetstagsgottesdienst feiern dürfen .

Brigitte Fleischmann



Aus der evangelischen Gemeinde

Guten Tag!

Ich freue mich, dass ich mich Ihnen kurz vorstellen darf. Mein Name ist Ella Albers. Ich bin seit dem 1. Oktober Vikarin in der evangelischen Nachbargemeinde, das heißt, ich befinde mich in der Ausbildung zur Pfarrerin. Für die nächsten zweieinhalb Jahre darf ich hier in Unterschleißheim und Haimhausen tätig sein und vor allem ganz viel lernen. Pfarrerin Mirjam Pfeiffer begleitet mich als meine Mentorin auf diesem Weg.

Aufgewachsen bin ich in Norden, einer Stadt in Ostfriesland. Neben Evangelischer Theologie, habe ich Anglistik studiert. Auf meinem Weg ins Vikariat haben mich vor allem meine Tätigkeiten neben dem Studium geprägt, etwa meine Klinische Seelsorgeausbildung in Hannover, ein Gemeindepraktikum in Edinburgh und mein kirchliches Engagement in München. Und nun freue ich mich darauf, Pfarrerin zu werden!

Schon seit Beginn meines Vikariats, darf ich erleben, dass ich mit Unterschleißheim an einen Ort der lebendigen ökumenischen Zusammenarbeit gekommen bin. Das freut mich wirklich sehr! Besonders schön waren für mich die gemeinsamen Schulanfangsgottesdienste mit Segnung der Erstklässler*innen, das ökumenische Seminar und vor allem der freundliche Kontakt mit Kol-

leg*innen aus der katholischen Gemeinde.

Ein echtes Highlight war für mich, dass der Festgottesdienst des Prodekanats



München-Nord zum Reformationstag in diesem Jahr in der St.-Ulrich-Kirche stattfinden konnte und unter Mitwirkung katholischer Kolleg*innen gestaltet wurde. Ich erkenne darin ein starkes Zeichen besonderen ökumenischen Miteinanders. Im Namen der gesamten evangelischen Kirchengemeinde und des Prodekanats darf ich mich herzlich bei Ihnen für Ihre Gastfreundschaft und die gelungene Zusammenarbeit bedanken!

Bei dem gemeinsamen Festgottesdienst zum Reformationstag präsentierte Pfarrerin Manuela Urbansky das neue Logo unserer Kirchengemeinde.



meinde. Es greift „alt bewährte“ Elemente unseres früheren Logos auf, wie das Kreuz im Zentrum, aber enthält auch bewusst neue Akzente und frische Farben.

Aus der evangelischen Kirchengemeinde grüßt Sie herzlich

Vikarin Ella Albers



Eindrücke vom Reformationstag



... aber halt, das ist doch St. Ulrich, oder?

Da die Genezareth-Kirche unter den Coronaauflagen zu klein ist für eine Feier des ganzen Prodekans, wurde der Gottesdienst nach St. Ulrich verlegt.

Wir freuen uns, dass wir aushelfen konnten und mitfeiern durften. Gelebte Ökumene in Unterschleißheim.

